

31. VII. 1914

117

(Anregung auf Ausgabe von kurzfristigen Schatzscheinen in Oesterreich nach deutschem Muster.) Aus Brünn wird uns geschrieben: Als dauernde Erscheinung zeigt sich in den beiden letzten Kriegsjahren, daß die jeweiligen Kriegsanleihen einen großen Teil der flüssigen Mittel absorbieren und daß in der Zwischenzeit zwischen zwei Kriegsanleihen die mangels anderer Investitionsmöglichkeiten unbenützten flüssigen Gelder zum größten Teil als Kontokorrentguthaben bei den Banken liegen bleiben. Anders liegen die Verhältnisse in Deutschland, wo die Regierung kurzfristige Schatzscheine ausgibt, die, meist zu 4 Prozent verzinslich, als vorübergehende Anlage sehr gesucht werden, bei Ausgabe einer neuen Kriegsanleihe als Zahlungsmittel für die Kriegsanleihe dienen. Die Brüinner Handels- und Gewerbetammer hat die Aufmerksamkeit der Regierung darauf gelenkt, daß durch die Einführung von Schatzscheinen nach deutschem Muster breiten Kreisen, die über flüssige Geldmittel verfügen, eine erhöhte Verzinsung ihrer Kapitalien ermöglicht würde. Auch für die Staatsverwaltung würde sich damit die Möglichkeit von Ersparnissen bieten, überdies würde der Stand dieser Schatzscheine einen vielleicht nicht unerwünschten Nebel für die Beurteilung der finanziellen Lage und der Aussichten einer nächsten Kriegsanleihe gewähren. Aus diesen Gründen wurde der Regierung die Anregung unterbreitet, auch in Oesterreich für die Schaffung einer ähnlichen Einrichtung wie die deutschen Schatzscheine voranzutreten.